

273

17. Juni 1942.

308/42

Herrn Dr. F. Weigle  
Rom.

Lieber Herr Weigle!

Besten Dank für Ihren Brief vom 6.d.Mts. Wegen Ihrer Rather-Korrekturen hat Weidmann auf unsere Bitten schon vor Wochen die Druckerei angetrieben, sagt mir aber heute, daß die Druckerei bis auf weiteres an diesen Sachen überhaupt nicht arbeiten könne. Da ich dergleichen schon ahnte, hatte ich Ihnen in meinem letzten Brief vom 24. Mai bereits geschrieben, daß wir von Ihnen Anweisung erwarteten, wie im Hinblick auf die Ratherzitate in Ihrem Aufsatz zu verfahren sei. Ich meinte damit, daß Sie die Stellen nur nach Briefnummern zitierten oder sonst ein Verfahren wählten, daß der Druck ohne die fehlenden Seitenzahlen vorstatten gehen könne. Irgendwie wird Ihnen das ja möglich sein, und wir bitten deshalb um schleunige Rücksendung der entsprechend eingerichteten Korrekturen.

Was nun die Frage der Epistolae-Serie betrifft, so hat hier eine allgemeine Sitzung, wie sie mir vorschwebte, nicht stattgefunden, doch wurden Perels, Baethgen, Eugen Meyer und der Verleger befragt. Alle ohne Ausnahme waren mit unserem neuen Chef der Meinung, daß das neue Format nicht gestartet werden solle, eine Übernahme ins Kleinoktav aber unmöglich sei. Also wurde eine Übernahme in die Quartserie beschlossen. Anders liegt es mit der Frage der Zusammenfassung der Ottonen- und Salierzeit, wie ich sie geplant hatte. An diesem Punkte stimmte nur Eugen Meyer mir zu, während Perels und Baethgen widersprachen, und der Chef entschied dann ebenfalls für eine Teilung. Also soll einerseits ein Ottonenband kommen, von dem zunächst nur ein 1. Heft mit Ihrem Rather erscheinen kann. Die <sup>von dem</sup> salischen Sachen ergeben allein schon einen ganzen Band mit Index. Das für Sie praktisch wichtige Ergebnis ist also, daß Ihre Edition zunächst ohne Index herauskommen soll, Ob Ihnen diese Lösung sympathisch sein wird, weiß ich nicht, doch hoffentlich wenigstens sympathischer als die ursprünglich von mir vorgeschlagene. Im übrigen ist die Papierbewilligung für diese Sachen in weiter Ferne, ganz zu schweigen von der nicht arbeitenden Druckerei. Die Frage des baldigen